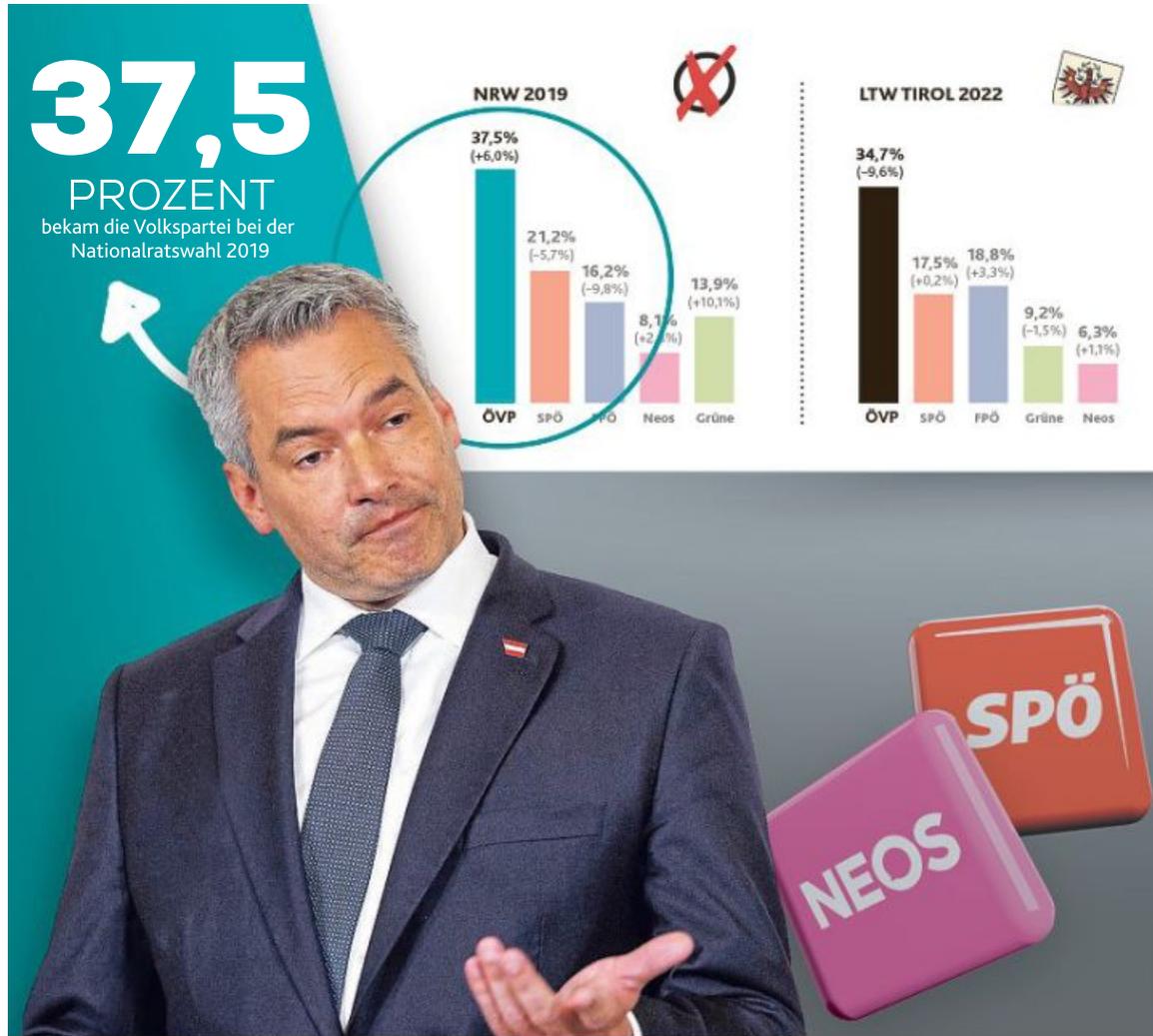




PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.



**1** Die Wahlergebnisse: In der letzten Nationalratswahl erhielt die ÖVP als klar Erstplatzierte fast 38 Prozent der Stimmen. Zuletzt ging es fast überall steil bergab. Man verlor in den Landtagswahlen von Niederösterreich, Tirol und Salzburg jeweils bis zu rund 10 Prozentpunkte der Stimmen. Da hilft angesichts des niedrigen Ausgangsniveaus ein vergleichsweise kleines Plus in Kärnten wenig.

**2** Die Umfragen: Auch für 2024 werden in den Wahlen für das EU-Parlament, auf Bundesebene, in der Steiermark und in Vorarlberg starke Verluste erwartet. Im Nationalrat könnte ein Drittel der ÖVP-Abgeordneten ihr Mandat verlieren. Man schwächelt in Meinungsumfragen auf dem dritten Platz und liegt zwischen 20 und 25 Prozent. Wenn sich Otmar Karas für die Europawahl abspaltet, kann es da noch schlimmer werden. Doch hätte man wenigstens einen Schuldigen zur Hand.

**3** Die Regierungs- oder Oppositionsfrage: Ansonsten erzählt die ÖVP gerne, dass Krisen von der Coronapandemie bis zu allen Folgen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine an den Wahlniederlagen und der Umfragemisere schuld seien. Amtsinhaber würden in schlechten Zeiten seltener gewählt. Das ist bloß die halbe Wahrheit. Klarerweise sind die Chataffäre sowie strafrechtliche Ermittlungen und

Anklagen am Absturz der ÖVP hauptschuldige.

**4** Die Macht und Kontrolle: Seit 1986 war die ÖVP in der Bundespolitik nie in Opposition, sondern hat regiert. Man stellt sechs Landeshauptleute und die überwältigende Mehrheit der Bürgermeister. Die Partei hat sich zu sehr an ihren Stammsitz in Machtpositionen gewöhnt. Die Ausübung von de-

mokratisch mittels Wahlen gewonnener Macht im Interesse der Bevölkerung ist etwas Gutes. Doch allzu oft wandelte man in der ÖVP von der Kanzlerschaft Kurz bis zum durch Geschäfte reich gewordenen Gemeindevorstand auf einem schmalen Grat hin zum möglichen Machtmissbrauch.

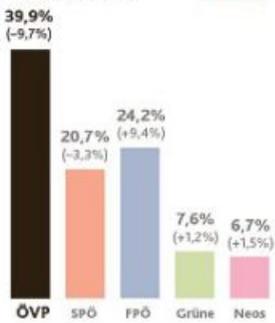
**5** Die Themen: Die ÖVP tritt gerne als Wirt-

schaftspartei auf. Solange aber Österreich eine der höchsten Teuerungsraten hat, sind Versuche in diese Richtung zum Scheitern verurteilt. Die Inflation wird zum sozialpolitischen Problem und somit aufgelegten Elfmeter für SPÖ und FPÖ. Nehammers Sommerlochthema der Verankerung des Bargelds in der Verfassung mag die 530.938 Unterzeichner des Volksbegehrens für

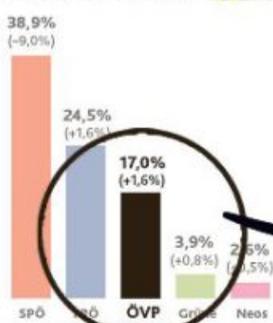
# Die ÖVP: An die Macht

Karl Nehammer, Bundesparteiobermann der ÖVP, ist morgen Gast in den traditionellen „Sommergesprächen“ des ORF. Sein Auftritt bei Susanne Schnabl wird anschließend in der „ZIB 2“ von Peter Filzmaier analysiert. Parallel zu den Gesprächen gibt es traditionell eine fünfteilige „Krone“-Sonntagsserie zur Lage der jeweiligen Partei.

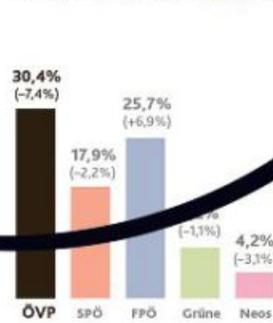
LTW NÖ 2023



LTW KÄRNTEN 2023



LTW SALZBURG 2023



17,0

PROZENT

bekam die Volkspartei bei der Landtagswahl in Kärnten 2023

ÖVP

Die neue Volkspartei

# gewöhnt und jetzt in der Krise

uneingeschränkte Bargeldzahlung ansprechen. Warum jedoch sollten diese zu Anhängern der ÖVP werden, solange die Preise beim Einkaufen zu hoch sind?

**6** Die Ideologie: Aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte gilt die ÖVP als christlich-soziale Partei. In der Gegenwart versuchen Karl Nehammer & Co. das als neue Mitte darzustellen, während FPÖ und SPÖ rechts- bzw. linksradikal wären. Der Haken ist, dass man ja zugleich am rechten Rand von der FPÖ gewonnene Wählerstimmen halten will. Zugleich wissen nicht einmal Funktionäre der ÖVP halbwegs genau, was zum Beispiel eine moderne Bildungs-

oder Gesundheitspolitik der Mitte wäre.

**7** Die Wähler: Die ÖVP ist 2017 und 2019 durch eine Abwanderung von Ex-FPÖ-Wählern reich an Stimmen geworden. Diese wird man zum großen Teil wieder verlieren. Sei es an die Blauen oder an das Nichtwählerlager. Zugleich fühlen sich jüngere und liberale Bürgerliche bei den Neos gut aufgehoben. Für die ÖVP geht es lediglich um Schadensbegrenzung.

**8** Die Schwächen: Im Wahljahr 2024 wird die ÖVP von etwas abhängig sein, das sie nicht beeinflussen kann. Ob es gegen Ex-Kanzler Kurz und mehrere

ihrer früheren Spitzen sowie die Partei weitere Anklagen und in der Folge Frei- oder Schuldsprüche gibt. Donald Trump soll ja hoffentlich nicht zum Vorbild für den Wahlkampf der ÖVP werden.

**9** Der Chef: Karl Nehammer ist das Amt des Bundeskanzlers und Parteioberen irgendwie in den Schoß gefallen. Weil Sebastian Kurz in der Koalition nicht mehr tragfähig war. Weil das Zwischenspiel mit Alexander Schallenberg als Kanzler scheiterte. Weil angesichts bevorstehender Wahlniederlagen kaum jemand den undankbaren Job des Vorsitzenden der ÖVP wollte. Gibt es 2024 ein Na-

tionalratswahldebakel, könnte Nehammer schnell weg sein.

**10** Die Gretchenfrage: Wie hält es die ÖVP mit der FPÖ? Nehammer hat Herbert Kickl im Parlament und live im Fernsehen das Du-Wort entzogen. Der Obmann der FPÖ sei ein Sicherheitsrisiko. Hm. Koaliert die ÖVP nun nie und nimmer mit den „Blauen“? So wie niemals in Niederösterreich und Salzburg, bevor es dazu kam? Wie war das, als Nehammer und seine Ministerkollegen mittels Unterschrift versprochen, ohne Kanzler Kurz nicht in der Regierung zu bleiben? Die ÖVP hat auch in Koalitionsfragen ein Glaubwürdigkeitsproblem.